

Die Kunst des einhändigen Reitens

BZ
19.9.
2000

50 Pferde-Sportlerinnen und -Sportler zeigen in Gottenheim, wie spannend Western-Reiten sein kann / Trittsicherheit ist gefragt

GOTTENHEIM (gtr). Zum ersten Mal veranstalteten die Pferdefreunde Ihringen auf dem Reithof Keller in Gottenheim ein Westernreitturnier dem „Reedway Slide 2000“. Den Zuschauern präsentierten die überwiegend weiblichen Pferdefreunde die ganze Faszination des Westernreitens, im Rahmenprogramm wurden neben Show-Ritten auch prämierte „Quarter-Horse“-Hengste vorgeführt. Die Jüngsten konnten beim Ponyreiten die ersten Erfahrungen auf dem Pferderücken sammeln.

Aus der ganzen Region waren die Teilnehmer zum ersten Westernreitturnier der Pferdefreunde nach Gottenheim gekommen und rund 50 Paare starteten insgesamt 123-mal in vier Disziplinen: Im „Western Horsemanship“, einer Disziplin, die vor allem für Anfänger – die sogenannten Rookies – geeignet ist und bei der vor allem der gute Sitz des Reiters und die korrekte Hilfegebung an das Pferd gefragt sind. Die Gangarten des Pferdes wurden beim „Western Pleasure“ geprüft. Trittsicherheit war beim sogenannten Trail gefragt, einem Hindernisparcours, in dem die Geländesicherheit eines Pferdes getestet wird. Hierzu gehört unter anderem das Durchreiten eines Tors, rückwärts durch ein Hindernis zu treten oder über eine Wippe zu gehen.

Für die Zuschauer am spannendsten, für die Reiter am schwierigsten ist das sogenannte Reining, die Disziplin, die sich aus der täglichen Arbeit der Cowboys beim Viehhüten entwickelte. Das



Geschick und Können hoch zu Ross waren beim Western-Reiten in Gottenheim gefragt.

FOTO: KATHRIN GANTER

„Reining Pattern“ (die Aufgabe) besteht aus oftmals spektakulären Manövern wie dem „Spin“, einer schnellen Drehung auf der Hinterhand oder dem sogenannten Sliding Stop – einem schnellen Anhalten-bei dem das Pferd auf der Hinterhand rutscht, während die Vorderbeine weiterlaufen.

Diese vier Disziplinen sind die Grundlagen des Western-Reitens. Das „Reining“ wurde nun zur offiziellen Disziplin erklärt und wird auch bei

menden olympischen Spielen ausgetragen werden. Neben dem „Reining“ bot das Rahmenprogramm einiges zum Staunen für Pferdefreunde: Eine Western-Quadrille, Zirkuslektionen, eine Dressurkür zu südamerikanischer Musik und eine temporeiche Vorführung des ungarischen Steppenreitens begeisterten die Zuschauer.

Im Gegensatz zum europäischen Reitstil (der in den Fürstentümern geübt wurde) hat sich der Western-Reitstil aus

der Arbeitsweise entwickelt, erklärte Ralf Hesselschwerdt vom Reiterhof Keller und Show-Manager des „Reedway Slide“. Ein Western-Pferd muss selbstständig arbeiten und am losen Zügel gehen können. Während anfangs mit beiden Händen am Zügel geritten wird, ist beim Western-Reiten das einhändige Reiten das Ziel. Dabei werden die Pferde mit dem Zügel am Hals gelenkt. Die Ausbildung beim Westernreiten ist für Ross und Reiter lang und anstrengend.